



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte des adeligen Damenstifts zu Neuenheerse

Gemmeke, Anton

Paderborn, 1931

33. Ermgard Gräfin von Solms, Äbtissin. Zweite Periode. 1437-1442.

urn:nbn:de:hbz:466:1-9660

32. Anna Gräfin von Plesse, Äbtissin 1432—1433.

Etwa anderthalb Stunden nördlich von Göttingen, am rechten Ufer der Leine, ragt auf einem rings bewaldeten Berge eine malerische Burgruine empor, die Burg Plesse, dort kurzweg „die Plesse“ genannt, das Ziel vieler Touristen und besonders Göttinger Studenten. Sie hat für uns Paderborner besonderes Interesse. Sie gehörte nämlich vormals dem Bischofe Meinwerk als väterliches Erbgut; als er aber den unter seinem Vorgänger abgebrannten Dom zu Paderborn größer und schöner neu aufgeführt hatte und am 15. September 1015 feierlich einweihete, schenkte er der Domkirche großmütig die Burg Plesse mit 11 000 Hufen Landes. Leider ist der wertvolle Besitz später, man weiß nicht recht, wie, verloren gegangen.

Nach dieser Burg nannten sich die Edlen von Plesse, aus deren Geschlechte die Äbtissin Anna von Plesse stammte. Ihre Eltern waren Gottschalk von Plesse und Elisabeth von Honstein. Ihr Onkel, Vatersbruder Otto, war Domherr in Paderborn.

Äbtissin Anna findet sich in keiner Stiftsurkunde erwähnt; daß sie aber wirklich Äbtissin in Heerse war, ersehen wir aus einem gleich zu erwähnenden Schreiben des Baseler Konzils. Sie findet sich auch schon bei älteren Schriftstellern (Schaten, Joachim Meier) als Abbatissa in Heerse aufgeführt. Ihre Regierungszeit in Heerse war sehr kurz. Unterm 3. Dezember 1433 erscheint sie bereits urkundlich als Äbtissin in Freckenhorst. — Dort erlebte sie mit die trübe Zeit der Münsterischen Stiftsfehde, 1450—56, während der auch Freckenhorst manches zu leiden hatte. Im November 1452 wurde sie auch gewählt als Äbtissin von Gandersheim, nahm diese Postulation aber nicht an, ohne Zweifel wegen der dort damals obschwebenden Zwiespältigkeit (vgl. weiter unten). Sie stiftete ihre Memorie mit zwei Kämpfen und starb in Freckenhorst nach dem dortigen Memorienbuche am 16. Mai 1456.¹

33. Ermgard Gräfin von Solms, Äbtissin.

Zweite Periode . . 1437—1442.

Zwiespältige Äbtissinwahl, 1433.

Nach dem Abgange der Äbtissin Anna von Plesse nach Freckenhorst gab es in Heerse eine zwiespältige Wahl; die eine Partei wählte Haseke von Spiegelberg, die andere Ermgard von Solms, Äbtissin zu Borghorst. Beide wandten sich wegen Bestätigung an den Erzbischof Theodorich von Köln als Administrator von Paderborn, der die Wahl der Haseke für nichtig erklärte und die der Ermgard bestätigte. Hiergegen wandte sich Haseke an Papst Eugen IV. Dieser beauftragte den Kanonikus Ludwig de Garziis von Bologna mit der Untersuchung der Sache, dessen Bericht dahin lautete, daß keine von beiden kanonisch erwählt sei. Darauf beauftragte ihn der Papst am 11. Mai

¹ Schwieters, Das Kloster Freckenhorst u. s. Äbtissinnen S. 109. — Joachim Meier, Origines et Antiquitates Plessenses. Leipzig 1703. — Hamelmann, Opera genealogico-historica. — Gesch. hannoveranischer Burgen u. Klöster Bd. 7, Plesse, v. Fr. W. Cuno.

1434, falls er erkenne, daß keine von beiden kanonisch erwählt sei und der Ermgard kein Recht auf die Kirche zu Heerse bestehe, zu prüfen, ob Haseke tauglich sei dafür, und sie einzusetzen. — Darauf wurde vom Konzil zu Basel der Propst Johannes Gerber von Bardowiek (bei Lüneburg) mit der Entscheidung der Sache beauftragt, der Heerse der Ermgard zusprach. Als Haseke hiergegen appellierte, wurde der Bischof Johannes von Lübeck, der in Basel war, unterm 20. Januar 1435 mit dieser Appellation beauftragt dahin, wenn er finde, daß keine von beiden kanonisch erwählt und Haseke tauglich sei, diese einzusetzen.¹

Das Endergebnis liegt nicht vor. In tatsächlichen Besitz der Abtei gelangte aber Ermgard von Solms.

Während der Prozeß noch schwebte, verkauften Elisabeth, Edle von Danrode, Propstin, Margareta up dem Berge, Dekanin, und das Kapitel zu Heerse am 13. Dezember 1434 für 150 rheinische Gulden eine Rente von 8 Gulden, die gezahlt werden soll aus dem Zehnten zu Altenheerse und aus den Einkünften der Propstei aus Brakel, besonders aus dem Koldenhofe daselbst, den jetzt einige Bürger zu Brakel in Meierstatt haben und wovon sie jährlich 8 Malter Gerste, 10 Malter Roggen und 15 Malter Hafer geben, an die Testamentererer Friedrichs von Driburg; dieser hatte das Kapital zu einer dreifachen an Gründonnerstag zu haltenden Memorie vermacht an die Kirche zu Lichtenau, wo auch die Rente gezahlt werden soll. Dann heißt es weiter: „ . . . und want nu tor tid wittliken pleit [Prozeß] und twidracht is up unse Eddie to Herse, so dat wy neyne fredelike Ebdissen en hebbet to Herse, de rowelike de Eddie besitte, de düssen Verkop tor Kuntscap na unses Stichtes Wonheit mede besegele,“ so geloben sie, „so drade als wy eyne Ebdissen fredeliken to Herse hebbet“, von dieser einen Willebrief zu stellen.²

Ermgard von Solms kommt als Äbtissin zu Heerse urkundlich erstmalig wieder vor in einer Urkunde von 1437 März 4. Ermegard, Ebdissin, Elisabeth von Danrode, Provestinne, und Capitul des weltlichen stifts tho Heerse bekennen, dat wy verkofft hebbet also dane tagliches Ministratien [Ausreichung] von ruggen brode als gewöhnlich ist in unserm stichte einem jtlichen beleynden Prester, de van synes leyens wegen vulle provende uth unserm Badhuß heft, tho gevende dem Erbaren Herrn Joan Pesacs, Rectoren des Altars Sunte Annae und Bonifacii gelegen in unser kerken, und Petere Hecker, synen Vader mede ingenommen, so dane Ministracien von ruggen brode, als tho dem vorgemelten altare horet, als by namen de vyften wecken als de andere subdyaconien ock in vorgemelter Kerken hebt, welche tagliche Ministratie, de sek alle jahr mit der viften wecken belopet up XVII schepel rogggen und VII brod, de wy und unse nakommen degliches na unses stichtes wonheit ministrieren sollen und willen, vor viff und festig gude schware rynsche gulden.

wilche tagliche ewige Ministratie ruggen brods Herr Joan und Peter, dewyle se bede oft ere eine levet, obbüren solt in aller mate gelyck ein ander beleynet

¹ Dies kurz der Inhalt des Schreibens des Konzils an den Bischof von Lübeck, wovon Abschrift in einem Hausbuche der Abtei aus dem 17. Jahrhundert S. 12—20, im Besitz des Seminaroberlehrers i. R. Oefe in Neuenheerse. Andere Quellen zu dieser Prozeßsache sind bisher nicht bekannt.

² U 128. — N K M Nr. 195.

Prester in unsem stichte. est aber geschege, dat de Herr Joan van todes wegen en, Peter, synem vater, vor välle, so soll de Peter de vorgemelte Ministratien upburen de wile he levet, utgefaget de vifte wecken, de rede [schon] tho dem vorgemelten altare horet, welke Ministratien de viften wecke dan de thokommende Rector des vorgeschreven altars upburen sollde na wohnheit und rechte des vorgeschreven altars.



Bild 37. Stiftskirche; Nordseite.

Wanner aver Herr Joan und Peter beede van todes wegen verfallen syndt, so hebbet de vorgem. Herr Joan und Peter de vorgeschreven tegliche Ministratien ruggen brodts gegeben und thogetekend synen nakommen to dem vorg. altare ewiglichen uptoborende in so danen wyse, dat ein Rector tor tydt tho dem vorg. altare, de selves personaliter tho herse residiret, de vorg. tägliche Ministratie upboren soll, und davon soll he alle wecken eins tho dem vorg. altare misse lesen boven de, dar dat altar rede medde beschweret yß, tho troste und heile des vorg. Johans, alheyde, syner moder, lodewygs, synes broders, sebeden, syner süster, peters vorg. und erer Eldern, brodern, süstern und . . . welke misse sollen syn in der einen wecken dat Officium von S. Annen, und dan soll he suffragiren van unser lewen Frawen und eine Collecten von S. Bonifacii, in der andern wecken soll syn dat officium pro defunctis, und wanner dat he verjumede de messe tho holdende, so duc alß dat geschege, so soll he ein ganze wecke entbeeren von der vorg. Ministratien ruggenbrodts, unde de solde dan geen tho bebuwe unser Kerken. Wanner aver na des vorg. Herrn Johannes und Peters dode ein Rector des vorg. altars selves nicht en residirte personaliter tho Heerse, so soll man de Ministratien, utgenommen de vifte wecken, de das

altar rede heft, upboren und davon bestellen alle wecken tho dem vorg. altare eine messe, und was dan over blive, dat solde geen tho gebuwe unjer Kerken.“

Die Edelvogtei.

In einem Schreiben vom 12. September 1437 sagt Otto, Herzog von Braunschweig und Lüneburg, der Äbtissin und dem Stifte die Edelvogtei des Stifts mit ihrer Mannschaft und Gerechtigkeit, die er als Erb-Mannlehen innehatte, auf, mit der Bitte, den Landgrafen von Hessen, „unsen leven Ohmen“, damit zu belehnen. Dabei behält er sich aber ausdrücklich jene Lehen vor, die von der Herrschaft Everstein herrühren; wegen dieser will er „mit Junw unde Juveren Stichte in Manschap unde lene bliewen“. ⁴

Daraufhin belehnte Äbtissin Ermgard am 25. Februar 1438 den Landgrafen Ludwig den Friedfertigen mit der edeln foyedige und Irer Mannschaft und mit allen Iren rechten, eren und zubehörungen. ⁵

Am 25. Juli 1442 bestätigt Äbtissin Ermgard, daß sie den Landgrafen Ludwig von Hessen mit der Edlen Vogtei des Stifts belehnt hat. ⁶ Und in einer zweiten Urkunde vom gleichen Tage verweist sie alle, die bisher von der Vogtei des Stifts Lehen gehabt haben oder noch haben, an den Landgrafen Ludwig. ⁷

Seitdem ist die Edelvogtei bei den Landgrafen von Hessen geblieben bis zur Aufhebung des Stifts. Weitere Belehnungen fanden statt in den Jahren 1458, 1474 und 1490; dann trat, wie wir sehen werden, eine längere Stodung ein. Welchen praktischen Wert die Edelvogtei oder Schutzgerechtigkeit für das Stift eigentlich gehabt hat, ist aus den vorhandenen Urkunden nicht ersichtlich. Mit den meisten Gütern der Vogtei hatten schon die Edelherrn von Schöneberg die von Niehausen und von Heerse afterbelehnt.

1437 September 12. Äbtissin Ermgard und das Kapitel verkaufen für 31 rheinische Gulden ein Malter Roggen und ein Malter Gerste jarliker Gulde, vom Stiftspeicher in Stiftsmaß zu zahlen, an Künneke Kleinsmedes, Schwester des früheren Ebdomadars Gottschalk Kleinsmedes, solange sie lebt; wenn sie tot ist, soll für sie und ihren Bruder und ihre Eltern und Freunde mit $\frac{1}{2}$ Malter Roggen und $\frac{1}{2}$ Malter Gerste Memorie gehalten werden in Vigil und Messen. ⁸

1438 März 23. Dyderich von Nyhusen, Knappe, und seine Söhne Engelhard, Bernd und Johann übertragen alle ihre Güter zu Helmeren, bestehend in 4 Höfen zu 18 Hufen Landes und 9 Kottstellen mit Holzmark, Wasser, Fischerei und Zubehör, von denen zwei Höfe vom Stift Paderborn, einer von der Herrschaft Schonenberg, jetzt Landgrafen zu Hessen, einer vom Stift Heerse zu Lehen geht, an Gerd Spiegel und erhalten von ihm tauschweise das Dorf Böltjen [Fölsjen] nebst Zubehör zurück. Es besiegeln den Brief obiger

⁴ A I Nr. 34 Bl. 35 u. 36. Abschr. Vgl. Urk. v. 1510 Mai 1.

⁵ St A Marburg B 503 Bl. 4 Abschr. — Zepernid, Miscellaneen zum Lehenrechte, Halle 1790, Bd. 3 S. 76.

⁶ U 131. — St A Marburg B 503 Bl. 70 Abschr.

⁷ St A Marburg Akten, B 503 Bl. 10 Abschr.

⁸ Dasselbst B 507 Vol. I 5 Bl. 20 Abschr.

⁹ U 130. — N K M Nr. 108.

Diedrich und Engelhard, dann auch deren Oheim und Schwager Wilhelm Westphalen und Hartmann Rohden sowie die Stadt Pedelsheim.⁹

1438 Juli 26. Das Domkapitel zu Paderborn und der Obedientiar zu Volteffen bemeiern den Dyderich von Nyhusen und dessen Sohn Engelhard mit dem großen Wedemehof [Pfarrhof], bestehend in 7 zehntfreien Hufen Landes, Holz, Feld, Wasser, Fischerei, Acker und Weide, Haus- und Burgfrieden und Hof neben dem Kirchhofe im Dorfe Volteffen, 19 Morgen Wiese und dem Zehnten zu Ringelsen, um diese „vor eyne ewige Pacht to besitten“. Das Patronatsrecht wird ausgeschlossen. Die von Nyhusen müssen dagegen dem Obedientiar jährlich an Pacht geben 3 Malter Roggen und 3 Malter Hafer Warburger Maß.¹⁰

1439 September 3. Vor Stefeler Bardun, Bizekämmerer der Paderborner Kirche, erklärt Bertold Coye, Priester, vordem Vikar am Dom: Ergriffen von frommem Eifer, erwägend die Gefahren des Verkehrs mit der Welt, ist er neulich, in der Absicht, die Fesseln der weltlichen Sorgen zu brechen und sicherer auf den Wegen des Herrn zu wandeln, zu Paderborn in den Orden der Minderbrüder eingetreten und hat den Brüdern lehtwillig eine Rente von jährlich 3 Gulden vermacht, die vom Stift Herse gezahlt wird und die er vom Stifte für 50 rheinische Gulden gekauft hatte; dafür sollte sein Jahrgedächtnis gehalten werden. Da er die Beschwerden nicht aushalten konnte, ist er wieder ausgetreten und vermacht nun die Rente und Kapital dem Stift Herse als eine Schenkung unter Lebenden, damit nach seinem Tode sein Jahrgedächtnis dafür gehalten werde. Gerhard Kraferugen, Ebdomadar an der Kirche zu Herse, nimmt das Vermächtnis namens der Kirche an.¹¹

1439 November 11. Ermgart van Solmese, Ebedisse to Herse, belehnt Henrik van Dryborch, Canonike unde Kemerer in dem Dome to Paderborne, mit den Gütern, die Menke van Weuere vom Stifte zu Lehen hatte, by namen [nämlich] myt eyner Hove landes de gelegen is tho Balhorne vor Paderborne [lag zwischen Roms Kapelle und der Eisenbahnbrücke über die Alme], dar de Anseddel lycht by der alten lynden.¹²

1439 Dezember 6. Ermgard van Solmisch, Ebdisse, verkauft wiederlöslich mit Bulbord der Edlen Frau Ilseben van Dannrode, Pröpstin, Margareta up dem Berge, Dekanin, und des ganzen Kapitels 2 Hufen zu Riesel und noch eine halbe Hufe daselbst an Rord Brosies, Priester, belehnt mit Unser Lieben Frauen Altare in der Kirche zu Gebrden, und seinen Nachkommen bei diesem Altare für 204 rheinische Gulden. Damit sind gelöst die Güter der Kirche zu Stalpe bei Geseke, die von Pröpstin, Dekanin und Kapitel zu ihrem [der

⁹ Fahne, Gesch. d. Geschl. v. Bocholtz Bd. 1 S 129 (Reg. v. Niehausen Nr. 19). Gerd Spiegel und seine Söhne Wedefind und Hermann hatten das Dorf Volteffen (Völken), bestehend aus dem Gerichte, dem Gebede über das ganze Dorf, der Schäferei und Trift, 8 Hufen und 16 Kottstellen, Holz, Wasser und Fischerei, für 100 Mark schwere Warburger Pfennige am 29. Januar 1391 von Diederich von Stodheim, Knappen, mit Genehmigung des Lehnherrn, des Edelherrn Bernhard von Schonenberg, gekauft und waren am selbigen Tage damit belehnt worden. Fahne daselbst.

¹⁰ Fahne a. a. O. S. 130. — Hier mitaufgeführt wegen des Verhältnisses der von Niehausen zum Stift.

¹¹ U 132. — N K M Nr. 106.

¹² U 133.

Äbtissin] Behuf versezt waren und wofür sie [Äbtissin] ihnen wieder zum Unterpfande gesetzt hatte 11 Gulden Geldes jährlicher Gulde aus den Abtei-Gütern vor dem Wulshagen.¹³ — Diesen Versatzbrief löste Äbtissin Ottilie von Fürstenberg am 2. November 1598 mit eigenem Gelde wieder ein.

1440 Februar 14. Henrich van Cleinenberg, Borger to Wartberg, samt Frau und Kindern und Schwiegermutter lassen der Äbtissin Ermgard und ihrem Stifte auf ihre Heersische Hufe Landes gelegen to Wygermissen und to Lesmare, wie sie diese zu Pachtlehn hatten vom Stifte, mit der Bitte, daß damit wiederbelehnt werde Frederich Bordefens, Kerchere to Pedelsen unde sine nakomene Kerchern in der sulven Kerken.¹⁴

1440 April 26. Fredericus Bordefen, nu tor tid kercher to pedelsen, bekennt, daß er die vorgenannte Hube Landes empfangen hat to pachtrechte, dar ik und myne nakommen alle iar eyn molder forns half roggen und halv havern in de provestie to Herse to pacht geven und betalen solt und wilt pedelscher mate.¹⁵ — Dieses Lehen ist dann immer in Besitz der Pfarrei Pedelsheim geblieben.

Aussterben des Geschlechts von Herse.

Am die Mitte des 15. Jahrhunderts starb das Geschlecht der von Herse im Mannesstamme aus; ihre Güter kamen hauptsächlich an die von Westphalen und an die von Harthausen. Die darüber sich findenden Urkunden sollen im Zusammenhange hier folgen.

1440 August 15. Dyderik van Herse bittet die Äbtissin Ermegard van Solmiß, den Wilhelm Westphaell und seine Erben zu belehnen mit der Hälfte des Dorfes Swanee mit seiner Zubehörunge; er will ihr in Manschap und Huldinge nicht lengk verbundlich syn.¹⁶

1441 April 29. Lise von Herse und ihr Mann Bertram Balke verkaufen an Wilhelm Westphalen ihren Anteil des halben Dorfes Schwaney und bitten die Äbtissin, den Käufer damit zu belehnen. Lise nennt Diderich von Herse ihren Bedder.

1441 Juni 3. Gysle van Herse, Stiftsfräulein zu Herse, verkauft in Gegenwart der Äbtissin an Wilhelm Westphalen ihr von Hermann von Herse angeerbtes Recht an dem halben Dorf Schwaney.

Am selben Tage vertragen sich Äbtissin und Kapitel mit Wilhelm Westphalümme sodane gude und pacht, als wi van dem geslechte van Herse oldinges gehabt hebben, als dat unse olden Registere vorder utwisen, so dat Wilhelm Westphal und syne Erben unß und unsen nakomen alle iar eweliken binnen Paderborn betalen solt veer Molder haveren Paderbornischer mate.¹⁷

Im selben Jahre erlaubt Bischof Diederich von Paderborn dem Wilhelm Westphalen, bey Schwaney auffm Broike eine vom Stift [Paderborn] alsdan dependierende Ritterwohnung anzubawen. Auch das Domkapitel bewilligt im

¹³ U 134.

¹⁴ N K M S. 119.

¹⁵ Dr. Perg. St A M Lehnssakten, Neuenheerse, Specialia Nr. 17 I 1.

¹⁶ N K M Nr. 155.

¹⁷ H. A. Cosmann, Mon. Westphal. S. 337 im Schloßarch. z. Laer; nach Aufzeichnungen d. Pastors Grue zu Borgholz.

selben Jahre dem Wilhelm Westphalen, zu Schwaney eine Bestung und Ritter-
sitz zu bauen.¹⁸

1443 verkaufte Diderich von Heerse auch Herbram, gleichfalls an Wilhelm Westphalen, und 1458 ließ er dem Landgrafen von Hessen verschiedene Güter auf; Näheres darüber in anderem Zusammenhange im folgenden Kapitel.

1447 April 10. verkaufen Diderich von Herse und seine Frau Elyane an die Gebrüder Cord, Friedrich und Johann von Dyenhufen ihr Gut bei Masenheim und Northeim vor Lichtenau und ein Sechstel des dortigen Gogerichts, ihr Gut zu Asseln und in und um Eygerinchufen mit aller Zubehör und ihre Gefälle am großen Hofe zu Nordborchen usw. für 1000 oberländische Gulden mit Konsens des Erzbischofs Dietrich von Köln als Administrators von Paderborn und Lehnsherrn.¹⁹

1440 Juni 12. Dyderik van herze knape bekennt, dat ek myt willen und vulborde der edelen Erwerdigen Ermegardes van Solmitz Ebbedissen to herze myner lenfrowen . . . hebbe verkofft unde verkope . . . dem Ersamen Hern Henrike van Harthusen Domdeken to Paderborn . . . mynen hoff gelegen under dem holthuser berge an der lantwere to Paderborn so men to herbramen gehen thud geheten de Swalenberges hoff myt synen tobehoringen . . . myt anderen mynen lande darfulves under und an dem Urenberge unde dem holthuser berge belegen und den tegenden darfulves . . . vor hundert gude vulgeldende Rynsche gulden. Wiederlöse wird vorbehalten. Abtiffin Ermgard stimmt zu und siegelt; außerdem siegeln Lübbert, Domprovest to Osenbruge und Wilhelm Brodere Westphelinge.²⁰

1440 Juni 15. Diderich von Heerse, Knappe, verpflichtet sich der Abtiffin Ermgard gegenüber, den Swalenberges Hof, Land und Zehnten, belegen unter dem Holthuser Berge und Urenberge vor der Landwehr zu Paderborn, da man nach Herbram geht, und der dem Heinrich von Harthausen verpfändet war, wieder einzulösen.²¹

1440 Juni 17. Diderik van Herse knape bekennt, dat ik mynen leven oymen Johanne von Harthusen Goschalle unde Hinrike synen sonen oufer geantwerd unde in ere were ghedaen hebbe sodane besegelde breve olso up my gheerwet und vorstorven sint Inhaldende dre Hundert unde twe und ssoftich mark paderbornscher penninge so also ik de in mynen weren hadde van deme Houghebornen Hern wilhelme van dem Berge graven to Ravensbergh.

1443 August 6. Diderik van Herse knape bekennt, dat ek schuldich byn teyn rynsche guldene dem Hinrike van Harthusen Domdeken to paderborn mynem leven ome unde have eme darvor tho underpande gesatt myne twe kasten, eyn bedde, eynen bruwekettel und eynen drevet, de ik have in synem huße . . .

1443 August 24. Diderik van Herse knape sagt Berende Heren to Buren auf den tegenden to Hengeldern, den er zu Lehen hatte, und bittet, Henrike van Harthusen, domdeken to paderborn, damit zu belehnen.

¹⁸ Grue, Die Spiegel-Westphalensche Fehde i. Z 47 II 30.

¹⁹ Gesch. d. Geschl. v. Deynhausen Bd. 1 Nr. 125.

²⁰ Diese und die folgenden Urk. betr. Dietr. v. Heerse, sofern nicht anders bemerkt, im v. Harthausenschen Archive in Börden.

²¹ N K M Nr. 194.

1443 August 24. Diderik van Herse knape bekennt, daß er den tegenden to hengeldern myt afftome ouchtemen unde scapdrift übertragen hat an Henrike van Harthusen, Domdeken to paderborne mynen leven ohme. Frederike Freyßen, Domherr zu Paderborn, und Thonies Schaden siegeln mit.

1447 September 14. Diderich van Herse knape bekennt, daß er mit Bulbort Alhardes van dem Busche, Dompropstes zu Paderborn, als Lehnsherrn seinen „affthom to beyden Borchhen, so sik dar tho geven an swinen lameren gosen honeren ymmen, van kalveren segghen unde anderen“ dem Hinrich van Harthusen Domdeken to paderborn vor Sestich gude vulgeldene Rinsche gulden der korfforsten munte by ryne verkauft hat. Widerlöse vorbehalten. Dompropst Alhard von dem Busche stimmt zu und siegelt mit.

1447 September 20. Diderik van Herse knape bekennt, dat ik Hinrike van Harthusen Domdeken to paderborn mynen ome hebbe erorlowet unde gegunt, dat he moge van den Corscholeren in deme Dome to paderborn losen solke rechticheit so se hebbet in myn Ampt to Borchhen na inholde der breve so dar in sprekeden . . . al jar twe molder korns.

1448 Juli 25. Diderich van Herse knape läßt dem Domdeken Henrich van Harthusen alle seine Berechtigkeite auf, die er hatte an dem Swaneflogels Hove to Northorchhen.

1448. Diderich von Herse versetzt seine Schaftrift zu Borchhen an den Dompropst Heinrich von Harthausen.

1452 macht sich Diderich von Herse seinem Lehnsherrn Heinrich von Harthausen, Dompropsten zu Paderborn, verbindlich, den Amthof zu Nordt Borchhen von den darauf hastenden 3 malder Korn zu befreien.

Am 9. April 1453 ließ Diderich van Heerse dem Dompropste Heinrich von Harthausen auf „den ampthof und dat ganze ampt tho Borchhen“, mit Bitte, damit wieder zu belehnen „Johan van Harthusen, mynen lewen Omhe, de oc van dem selechte tho herse geboren is“. ²²

Am 6. August 1453 läßt Diderich von Heerse auch seine Lehngüter zu Paderborn dem Dompropst Heinrich von Harthausen wieder auf und verweist seine Lehnsleute an diesen. ²³

1453 April 15. Heinrich von Harthausen, Dompropst zu Paderborn, bekundet, daß am lesten Donnerstage de Erbar Juncstowe Gysle van Herse, Juncstowe to Herse, vor ihm aufgelassen Dyderik van Herse eren vedderen alle rechticheit eres vederliken erves dat van eren vader up se gestorven was . . . und bat, Dyderik mit den guden de van uns to lene gan nemptliken den ampte van Borchhen to beleynen unde dede der gude gensliken vorticht.

1453. Diderich von Heerse verkauft wiederlöslich mit Konsens des Dompropstes Heinrich von Harthausen als Lehnsherrn an Johann von Harthausen das ganze Amt Borchhen für 400 Gulden.

1453 August 6. Herman der schilder und Werner Knochen haben twyschen Johanne von Harthausen, Knapen, und Diderik van Herse, Knapen, gededynget, dat Dederich sal Johanne, synen Omen, vor syne leynheren uplaten unde de eme tho Heren macken dat ampt tho borchhen den ambthof darsulves und alle

²² St A Marburg Akten B 507 Vol. I 5 Bl. 10 Absch.

²³ Daselbst.

gude rente und upkomen de dem ampte hören, dat dorp to herße, Item sulke rechticheit so he unde sine olderen hebben gehat unde noch hevet so wen men to herße eyne Browen Kuset [Äbtissin wählt] unde de dar ynforet wat perdes se dan dar in ryt wen se dar van syttet dat sulc pert den syne syn solle unde wesen. Seine Lehnsleute sollen ihre Lehen von Johann empfangen. Da Diderich solche Treue an den von Harthausen getan, so ist weiter gededyngtet, dat der Erbar Her Henrich van Harthausen, Domprovest to paderborne, soll Diderich myt eynem knechte to syck in syn huß unde kost syn levelant nemen unde eme eyne kameren unde bedde don unde des Jares eynen rock geven unde yo tho den verhochtyden twe gude rynsche gulden to tergelde, . . . Wenn der Dompropst eher stirbt als Diderich, so sollen Johann und seine Söhne ihm dies ausreichen, wenn Diderich will; wenn er aber nicht will, sollen sie ihm den Zehnten zu Harthausen lassen. Davon soll Diderich dem Kapitel zu Paderborn die Pacht mit 10 Malter Roggen und 10 Malter Hafer bezahlen und das Übrige behalten, das sich jährlich auf 30 Malter Korn beläuft; wenn aber Diderich keine 30 Malter bekommt, sollen ihm die von Harthausen das erfüllen aus dem ganzen Amte zu Harthausen. Es siegeln Henrich, Dompropst, Johan, Gotshalk, Henrich van Harthausen und Diderich.

1454 April 1. Diderik van Herse Knappe bekennt, daß er seinen Hof zu Dfinkhusen, den er mit Zustimmung der Äbtissin Haseke an Ludolf Suermann auf Wiederlöse verkauft hat, binnen 5 Jahren einlösen will.

1455 Juli 25. Cord Gudelbert overste beneficiatus [?] In dem Dome to paderborn, Diderik preyn Belende prester dar sulves, Johan van Harthausen unde Herman Schilder Knappe bekunden, sie sind des nesten Dages vor date dußer scriff in dem Sternberge to paderborn dar over unde ane gewesen, die Gebrechen, die zwischen Hinrik van Harthausen, Domprovest to paderborn, und Diderik van Herße aufgekomen waren, güttlich zu scheiden. Der Dompropst hat Diderich 78 Gulden gegeben und soll ihm noch weiter geben Ses elen leidisches wandes to Hoyke Hofen unde kegelen. Alle sechs siegeln.

1441 Februar 1. Ermegard van Solmis, Ebdisse, Ilseke Düvels, Defeminne, und das Kapitel verkaufen den Testaments-Erefutoren der Dechantin Margereta de Monte [von dem Berge], nämlich der Jungfrau Gesela von Heerse, Gerd Krakerugen und Bernd Brokeland, für 50 rheinische Gulden eine jährliche Rente von 2 Mark zur Feier des Festes der hl. Fortunata. Mit den 50 Gulden sind die 2 Gulden [Rente] den Bokenowen zu Paderborn bezahlt. Von den 2 Mark erhalten jede Lüderse 1, jeder Küster und die tronschlütersche 2, der Organist und Sängler 4, der Kalkante 2 Pfennig und der Kirchherr eine halbe Provende zum Opfer; das Übrige wird unter Jungfern und Priester gleich geteilt. Die Teile der Abwesenden fallen dem Kirchenbau zu.²⁴

1441 Februar 5. Äbtissin und Kapitel verkaufen an Johan Peters, Rektor des Altars sünte Bonifacius, für 100 rheinische Gulden eine jährliche Rente von 6 Gulden aus den Einkünften der Propstei. Das Kapital haben sie besonders dazu verwendet, von den Bokenowen zu Paderborn eine Rente von 12 Gulden zurückzukaufen. Nach dem Tode des Peters sollen jährlich 3 Gulden

²⁴ U 135. — N K M Nr. 227.

gezahlt werden, nämlich 1 Gulden to gebuwe un betteringe unser Kerken und 2 zu einer Memorie für Peters jährlich an seinem Sterbetage. Dann sollen gezahlt werden den Kerhern 6 Pfennig to Offern, Küstern und Tronschlütterschen je 1 Penning, den Lüderschen je 1 Helling, das andere sal men deelen mangt Frowen, Junfern, Prestern, Diaken und Subdiaken itliken gelike vele, de dan hir jegenwordich sin.²⁵

1441 Oktober 19. Konrad van Nedere, Knape, bekennet: Wenn nachmals gefunden werden sollte, daß der Zehnte über den Oberen Hof gelegen vor Borgentrike, womit ihn die Edle Frau Ermegard van Solmiss, Ebdisse to Herse, in Mannstatt belehnt hat, von andern Herrn zu Lehen ginge und er ihn von ihr nicht zu Recht hätte, so will er Äbtissin und Stift wegen der Belehnung und des Zehnten unbededinget lassen [keine Ansprüche erheben].²⁶

1442 März 11. Knappe Johann von der Aßeburg verkauft unter Zustimmung der Äbtissin von Heerse Ermgard von Solms als Lehnsfrau für 100 Gulden eine Jahrgülte von 6 Gulden aus einem Viertel des Dorfzehnten vor Riesel an Kloster Willebadessen.²⁷

Weiterhin wird Ermgard von Solms als Äbtissin von Heerse nicht mehr erwähnt. Wohl aber treffen wir sie noch im selben Jahre 1442 als Äbtissin von Nottuln.²⁸ Sie hat also, als sie in Nottuln gewählt worden war, das ihr von Borghorst und von der Heimat fernab liegende Heerse aufgegeben und das näher liegende Nottuln vorgezogen. Alle drei Abteien gleichzeitig innezuhaben, dazu war wohl keine Dispens zu erlangen. Der gleiche Fall wird uns bald wieder begegnen.

In Borghorst wurde während ihrer Regierungszeit das Armenhaus zum Heiligen Geiste gegründet, wodurch zwölf Armen Unterhalt und Pflege gewährt wurde.²⁹

Patron der Stiftskirche in Borghorst war der hl. Nikomedes. Äbtissin Ermgard brachte diesen auch in Heerse zu Ehren. Am 3. Februar 1446 nämlich machte sie zu diesem Zwecke hier in Heerse eine Stiftung mit 50 guten schweren rinschen Gulden. Isebe Düvels, Dekaninne, und das Kapitel verkauften ihr dafür eine jährliche Gulde und Rente von 2 Mark Wartberscher Wering und verpflichteten sich, dafür jährlich das Fest des hl. Martyrers Nikomedes [15. September] zu feiern [im Stift gefeiert 16. September] in Vesper, Metten und Messe mit Gesang und Orgeln spele herliken na unser Kerken gewonheit, und dan sal man geben und delen de twe Mark alsus, dem Orgelen sengere 4 penning, dem bleser 2 penning, den Costeren und der tronschlütterschen itliken 2 penninge, itliker luderschen 1 pennik, eine halve prevende to offer up dat altar, und das andere sal man denn verdelen frowen, jungfrowen und presteren, de den gegenwerdig sin und Presentien egen, und ein Ebbedisse soll boren twe provende glik twe jungferen, und eine Porcien sol man inlegen to

²⁵ U 136. — N K M Nr. 107. ²⁶ U 137.

²⁷ Dr. i. Deposit. d. städt. Armenhauses i. Paderborn. — N K Reg. v. Aßeburg Nr. 150.

²⁸ Fink, Standesverhältnisse in Frauentöstern u. Stiftern d. Diöz. Münster u. Klost. Herford, Z 65 II 196.

²⁹ Weining, D. freiweltl.-adelige Fräuleinstift Borchorst S. 67 u. 217 ff.